Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 27 (1937)

Heft: 1

Rubrik: Zum Emmentalerlied

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Parmi les *plantes* qui ont prêté leur nom mentionnons: *Fleurette*, *Pâquerette*, *Muguette*, *Narcisse* (qui peut être aussi un prénom), *Perce-Neige*.

Tandis que la toison fournit moins que la robe des chevaux l'occasion de dénommer les chèvres, on retrouve, par contre, les particularités du *tempérament: Coquette*, *Gamine*, *Caprice*, *Follete*, *Friponne*, *Coquine*, *Gâtionne*, *Flatteuse*, ainsi que les termes qui caractérisent une attitude hautaine et distante: *Baronne*, *Marquise*, *Princesse*.

Il n'y a qu'un seul *nom d'origine: Sagnarde;* mais plusieurs appellations qui, davantage que la beauté physique, semblent désigner l'affection du maître pour l'animal: *Belle*, *Toute-Belle*, *Charmante*, *Mignonne*. Signalons enfin des noms incompréhensibles et bizarres dont les uns sont sans doute aussi des mots d'affection: *Titi*, *Kiki*, *Kikette*, *Didine*, *Gyponne*, *Biribi*, *Saint-Saint*, *Jethou*, *Micine*, *Picoline*.

Un trait majeur de la psychologie des propriétaires de chèvres et qui traduit clairement leur attachement à celles-ci est la prédilection marquée pour les diminutifs: 44 noms différents se terminent par le suffixe *-ette*, désignant ensemble 116 bêtes, soit presque la moitié du troupeau, et cette proportion est beaucoup plus grande encore si l'on ajoute les noms qui sont des diminutifs par le sens, c'est-à-dire qui comparent les chèvres à des plantes ou à des animaux plus petits qu'elles, comme les oiseaux.

Zum Emmentalerlied.

Im Anschluß an den Artikel von H. in der Gand in der letzten Nummer des „Archivs" erhalten wir folgende interessante Zuschrift:

„In den Jahren 1888—1892 war ich mit Hafenbauten in Genua beschäftigt. Als ich an einem Abend nach dem Nachtessen mich mit einem Freunde, einem Berner, auf dem Heimwege befand, trafen wir an einer Straßenecke auf einige Musikanten, die dort konzertierten, im großen Kreise standen die Zuhörer herum, und wir schlossen uns dieser Ansammlung an, weil die Musikanten sehr schön spielten. Auf einmal spielten sie das Lied „Niene geits so schön und lustig!" Daß wir nachher mächtig applaudierten und

einen silbernen Beitrag in den Hut warfen, ist begreiflich. Wir glaubten damals, die Musikanten hätten uns als Schweizer erkannt, und waren nicht wenig stolz darauf, solche typische Schweizerköpfe zu besitzen.

Der Artikel hat mich nun allerdings eines bessern belehrt. Die Leute haben damals ein Lied gespielt, das schon lange als italienische Melodie auf ihrem Programm stand, und mit unsern typischen Schweizerköpfen war es also nichts."

Gontenschwil. R. Z.

Fragen und Antworten.

1. Frage. — Ich möchte Sie anfragen, ob vielleicht ein Leser der Schweizer Volkskunde Auskunft geben kann über das Wort ‚Wone', ‚Wune'. Es ist bei gefrorenem Untersee ein mehr oder weniger breiter Riß, der sich auf dem Eis gebildet hat.

Steckborn. U. G.

Antwort. — Nach Grimm, D. Wb. 13, 649 bedeutet ‚Wahne' Einbiegung, Vertiefung in einem festen Körper. Das Wort ist Abstraktbildung zu wahn = mangelnd, leer. (Wahnsinn, Wahnwitz gehören also hierher; aber nicht Wahn = Hoffnung; s. Weigand, D. Wb. 2, 1200). Das Wort Wän (= Falte, Furche u ä.) kommt auch in österreichischen und bairischen Mundarten vor. (Schmeller, B. Wb. 2, 920; Stalder, Schw. Jd. 2, 428, 456.)

2. Frage. — Wo findet oder fand sich der Flurname Eselmatt, und in welchem örtlichen Verhältnis steht oder stand die Matte zur katholischen Pfarrkirche, nahe oder entfernt?

Risch. A. J.

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Peider Lansel, Die Rätoromanen. Huber & Co., Frauenfeld 1936. Fr. 1. 50.

Wie sehr das Begehren der Rätoromanen, ihre Sprache offiziell zur vierten Landessprache zu erheben, berechtigt und wünschenswert ist, wird beim Lesen dieser kleinen Schrift klar. Der Verfasser erklärt als Zweck seiner Arbeit, die wirkliche heutige Lage der Romanen darzulegen, wer sie sind und was sie wollen. Zunächst wird eine außerordentlich klare, knappe Übersicht über die geschichtliche Entwicklung Rätiens gegeben, dann im Zusammenhang damit das Schicksal der rätoromanschen Sprache behandelt, und zuletzt werden die intensiven Bemühungen der Rätoromanen zur Erhaltung ihrer Sprache und Eigenart aufgezählt. Der Volkskundler wird vieles Interessante darin finden; vor allem aber sollte jeder, der das Bündnerland gern hat, diese Arbeit gründlich lesen. R. W.

V. Rüesch, Des Johannes Glur, Arzt, Roggwiler Chronik. Neu bearbeitet, auf die Gegenwart fortgeführt. Langenthal, Buchdruckerei Merkur, 1936. 8°, 558 S.